

SATUALA

OPER IN DREI AKTEN
TEXT VON
ROLF LAUCKNER

MUSIK VON
EMIL NIKOLAUS v. REZNICEK

Nr. 8937

Aufführungsrecht vorbehalten

UNIVERSAL-EDITION A. G.

WIEN

COPYRIGHT 1927 BY UNIVERSAL-EDITION

LEIPZIG

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Das Aufführungsrecht für sämtliche Bühnen des In- und Auslandes ist ausschließlich von der Universal-Edition A. G., Wien, I. Karlsplatz 6, zu erwerben.

Copyright 1927 by Universal-Edition.

Nachdruck verboten. Aufführungs-, Arrangements-, Vervielfältigungs- und Übersetzungsrechte für alle Länder vorbehalten (für Rußland laut dem russischen Autorengesetz vom 20. März 1911 und der Deutsch-russischen Übereinkunft vom 28. Februar 1913, desgleichen für Holland nach dem holländischen Autorengesetz vom 1. November 1912)

Universal-Edition Aktiengesellschaft
Wien Leipzig

Druck von Otto Maass' Söhne Ges. m. b. H., Wien I. — 1539 27

PERSONEN

DIE KÖNIGIN VON HAWAI Alt
SATUALA, eine junge Insulanerin Sopran
TAVATELE, ihre Schwester Sopran
MA-SU, ein Häuptling Bariton
KA'UAHOA, Priester Baß
DER ADMIRAL,
amerikanischer Geschwaderchef Baß
DONALD F. CARSON, Kapitän,
Kommandant einer Landungsabteilung .. Tenor
Inselvolk und Matrosen

Ort der Handlung: Hawai

Zeit: 1893

Erster Akt.

Landschaft auf Hawai, gegen Abend. Betplatz. Im Hintergrund ein großes, grobgeschnittes Holzkreuz.

Der Priester Ka'uahoa steht erhöht vor dem Holzkreuz. Rings, halb im Dunkel des Waldes, stumm, das Volk.

Choral

Volk Wenn du mich im Osten ins Grab legst,
Wenn du mich im Westen ins Grab legst,
Werde ich den Posaunenton hören!

Priester Wir bauen keine steinernen Häuser und keine
gold'nen Altäre,
Aber wir kennen die Gnade des allmächtigen Gottes,
Wir kennen die Bedrängnis unserer eigenen Herzen.
Hilf uns, Vater im Himmel!

Volk Ai! Großer Vater!

Priester Übermächtig sind die Fremden, wenn sie
als Feinde kommen!

Was taugt unser Widerstand gegen die
Brüllenden Mauern ihrer Geschütze?

Unsere einzige Wehr ist die Flucht ins
Dunkel unserer Wälder . . .

Aber sie sind auch mächtig als Freunde! —
Und ist es bestimmt, daß sie teilhaben sollen
Am Leben auf unseren glückseligen Inseln,
Dann beuge ihre Herzen!

Laß sie als Freunde uns grüßen und
Halte die Not uns fern!

Das bitten wir, großer Gott, Vater im Himmel!

Volk Ai! Großer Vater!

(Priester und Volk knien nieder.)

Choral

Diesen Morgen, o Herr,
Es verlangt mich sehr,
Den Posaumenton
Heute morgen zu hören!

Ma-su (springt aus dem Dunkel hervor)
Der Himmel schwarz von ihrem Rauch!
Verrat! Sie kreuzen draußen vor dem Hafen!
Und ihr? Verkrochen hier? Und waffenlos?

Priester Du bist am heiligen Beplatz, Ma-su!
Schweige!

Ma-su Das Meer schlägt donnernd an die Steine
Der Heimat und warnt die grüne Insel.
Seid Ihr taub? . . .

Priester Wir sind nicht taub noch blind, Groß-
Häuptling,
Und sehen die Gefahr wie du!

Ma-su Nun, und?

Priester Wir beten!

Ma-su Beten! Beten! Beten!
Erst sandten sie uns ihre Truggebete,
Die Macht der alten Götter zu zerbrechen,
Nun kommen sie auf ihren bleichen Schiffen selbst,
Um, waffenlos uns, ohne Götterhilfe,
In Knedte zu verwandeln! Zu den Waffen!

Priester Nochmals, Häuptling, schweige!
Dies ist der Ort nicht für Empörerworte.

Ma-su Dringt Empörung
Nicht ebenso vom Herzen wie Gebet?
Inbrünstiger noch, aus Schächten losgerissen,
In deren Tiefe nie Gebet sich senkt?
Und heilig ist der Ort, wo Herzen sich
In wildem Aufschrei öffnen!
Wenn sich der Feuerschlund des Mauna-Loa
Aufstut und brüllt und Flammen speit,
Dann ist der Gott im Berg und heilig ist die Stätte!
Nicht aber, wo ein Priester steht und lügt!

Priester Herr Gott im Himmel, straf' ihn!

Ma-su Idi habe keine Angst vor deinem Gotte!
Und eher wird dich Kala'ipahoa,
Der Gift-Gott, unser alter Freund und Schützer,
Vernichten, als dein Gott ein Haar mir krümmt!
(Allgemeine ängstliche Erwartung.)

Das Volk erwacht, ohnmächtiger Greis!
Wir stehen hier vereint
Und rufen unsre alten Götter wieder.

Volk Kala'ipahoa, Kala'ipahoa!
Hört auf Ma-su! Er hat recht!
Tod dem Priester! usw.

Ma-su (zum Volk)
Wollt Ihr denn Sklaven sein, der Fremden Knedte,
Der Feind ist da! Der Feind liegt vor dem Strand!
In letzter Stunde und in höchster Not
Ruf ich noch einmal: Zu den Waffen, Brüder!

Volk Zu den Waffen! (Wachsende Erregung des Volkes.)

Priester Was wollt Ihr gegen ihre Macht und Zahl!
Wollt Ihr mit Dolchen ihre Panzerschiffe
Zerkratzen oder Gift hinüberblasen?
Was taugen unsere Messer gegen sie?

Volk Hört nicht auf ihn!
Tod dem Verräter! usw.

Ma-su Zunächst so viel, um dir das Maul zu stopfen,
Verräterischer Greis!

(Alle stürzen sich auf Ka'uahoa. Ma-su sticht ihn nieder. Einen Moment betroffenes Schweigen.)

Rufe (von hinten, sich nach vorne fortsetzend)
Die Königin! Die Königin!

Ma-su Idi will ihr Rede stehen . . . (zum Volk) Geht
Ihr nach Haus!

(Das Volk zerstreut sich schnell. Ma-su allein bleibt aufrecht und ruhig inmitten des Platzes stehen. Die Königin erscheint hastig vom Hintergrunde her; ein paar Frauen begleiten sie. Darunter Saluala.)

Königin Wo ist Ka'uahoa?

Satuala Ich weiß es.

Ma-su Wir werden alle sterben oder Fremde
In unserer Heimat werden.

Satuala Ich weiß es.

Ma-su Schmach und Schande über uns! Der Schatten
Des großen Königs Kamehamea blüet!

Satuala Wir bluten alle.

Ma-su Satuala — wärest du Königin im Lande,
Würdest du anders handeln?

Satuala Ich liebe mein Land, Ma-su!

Ma-su Ich weiß, du liebst deine Brüder und Schwestern
Und würdest ihnen helfen.

Satuala Könnst du das!

Ma-su Du kannst es.

Satuala Ich? — Was soll ich tun?

Ma-su Das Volk zu retten, braucht es großer Opfer.

Satuala Ich gebe was ich habe.

Ma-su Mehr! — Dich selbst!

Satuala Mich selbst!

Ma-su Ich danke dir, Satuala!

So wie Entschlossenheit jetzt deine zarten Glieder
spannt,

Und die Erregung aus dem Aug' dir leuchtet,
So bist du schöner noch als je zuvor
Und lockender dem Mann, dem du dich hinbeugst.

In dir sind die Berge und Wälder der Heimat
lebendig,

Korallen trug das Meer an deine Lippen und
Brüste

Und hat der Fremde auch die Macht der Waffen,
Du hast die Macht der Schönheit, ihn zu töten!

Satuala Werd' ich die Kraft auch zu dem Opfer
haben?

Mein Wunsch und Willen gaben das Versprechen,
Nun zitter' ich doch dem Schicksal, das mich rief,
Mit Mädchenscheu ein wenig bang entgegen.

Noch gestern band ich spielend bunte Blumen
Und horchte, was die Muschelhörner sangen.
Jetzt stürmt das Meer, die Berge stehen drohend
Und aus dem Wald kommt eine Angst gesdrillten.

Ma-su Du weißt, die Fremden landen morgen.

Satuala Ja.

Ma-su Ein junger Häuptling wird Befehl erhalten,
Die Insel zu besetzen.

Er wird im Palast wohnen wie du.

Schlägt er sofort das ganze Land in Bande,

Verteilt Bewaffnete über die Insel,

Und baut Verteidigungspunkte überall,

Sind wir verloren.

Es ist beschlossen, Widerstand zu leisten,

Doch brauchen wir dazu drei Tage Zeit.

Bis dahin darf er — hörst du — darf er gegen uns
Nichts unternehmen.

Bring ihn dazu, am dritten Tag von morgen

Ein Fest mit all den Seinen aufzusuchen,

Bei dem die Königin die Herrschaft niederlegen
soll.

Bis dahin ist das ganze Land in Flammen,

Und keiner von den Fremden kehrt nach Haus.

Hast du verstanden?

Satuala Verstanden schon, doch wie soll ich
bewirken,

Daß er drei Tage seine Herrschaft nicht benutzt,
Das Land zu fesseln, eh' wir aufstehn können?

Ma-su Du bist schön, Satuala.

Die weißen Männer brennen leicht in Lust.

Deine Glieder sind zierlich,

Dein Leib ist von heller Farbe —

Er wird dem Volke später heilig sein

Nach deinem Opfer.

Drei Tage nur Satuala! Willst du das?

Unser aller Leben,

Das Leben unserer Kinder blüht in deinem Leibe.

Satuala Ich will es, wenn mein Leib Euch nützen kann.

Ma-su Hab Dank.

Satuala Sie ist ein Kind. Verzeih', wenn es dich ärgerte.

(Verlegenes Schweigen.)

Carson Satuala!

Satuala Herr!

(Er streckt ihr langsam seine Hände hin, die sie zögernd ergreift. Dann will er sie an sich ziehen. Sie weicht aus.)

Carson Wehr' dich doch nicht!

Satuala Man könnte uns belauschen,
(schelmisch) Wir spielen: Jeder Kuß bedeutet eine Stunde.

(Jetzt reißt er sie an sich und küßt sie. Sie lacht und entflieht.)
Vier Stunden, Herr, die du uns da geschenkt —

Carson (fängt sie und küßt sie noch einmal)
Noch einmal vier, —
Und sollt' ich so viel Stunden früher sterben!

Satuala Nun sind es acht!

Carson Du zählst genau —
Wie geizig du mit deiner Liebe bist!
Was hast du nur von dem Gewinn?

Satuala Dich, Herr!

Carson Ich bin den zweiten Tag nun schon gefangen,
Von dir gefangen!

Satuala Wie kann ich dich halten?

Carson Quäl' mich doch nicht, Satuala!
Ich selbst zerrissen zwischen Pflicht und Liebe —
Was red' ich —

(Er hat sie freigegeben und geht auf und ab. Satuala lehnt gerade, unbewegt und mit starrem Ausdruck an der Wand. Er schaut sie an.)
Du bist hart, Satuala!

Satuala (ein schmerzliches Lächeln zieht über ihr Gesicht)
Ich wollte Herr, ich dürfte weicher sein!

(Schweigen. In Carson brennt die Liebe ihrer stummen und schmerzlichen Hilflosigkeit gegenüber heiß auf. Er geht leise zu ihr hin.)

Carson Küsse mich!

Satuala (schüttelt den Kopf und schaut ihn dann lange an)
Flieh mich, Herr!

Carson Weshalb?

Satuala (stokend) Wir — sparten — beide —
Schmerzen uns!

Carson Niemals! Für dich Satuala, will ich jeden Schmerz ertragen!

Liebst du mich nicht?

Satuala Noch weiß ich nicht — Ach hab' ich Angst davor.

Carson Was Angst?! Vor mir und meiner Liebe Angst?

Schenk' mir deine Angst, kleiner Vogel!
Vertrau' mir doch! Lehn' dich an meine Brust!

(Er hat behutsam ihre Hände gefaßt.)

Satuala (leise, zur Seite) Ich — möchte schon . . .

Carson (zieht einen Ring vom Finger)
Sieh diesen Ring — gefällt er dir?

Satuala Wie kann ein Mädchen wissen, Herr, was ihm gefällt?

Carson Ist das so schwer?

Satuala Was schön ist, lernt bei uns ein Mädchen
Erst von dem Mann, dem ihre Liebe gilt.

Carson Nun denn: er ist schön! — Jetzt gefällt er dir?

Satuala Wenn du es sagst . . .

Carson Ich schenk' ihn Dir.

Satuala Hab Dank.

Carson „Erst von dem Mann, dem ihre Liebe gilt —“
Hab ich dich endlich? Sag' es noch einmal.

Satuala (senkt errötend den Kopf und schweigt).

Carson (heiß und glücklich) Du?! — Liebst du mich?

Satuala (schweigt noch immer und kämpft, ihr Atem geht schwer).

Satuala Ich aber sag' dir: Laß ihm deine Lippen!
Gieß ihm dein Blut in seine jungen Glieder,
Daß er nichts denkt, als Tavateles Herz.
Vertrau ihm, küß' ihn und verrat ihn nie!
Nun lauf'! Leb' wohl! Nicht hier. Geh dort herum!
Der Wald steht schwarz voll Unheil.

Tavatele (dreht sich noch einmal um)
Darf ich zum Tanz nicht bleiben?

Satuala Nein, nein!
Du gehst ganz schnell hinab zu unsrer Hüfte,
Verschließt die Tür und wartest bis ich komme.
(Sie zieht Tavatele an sich und küßt sie lange. Plötzlich, wie aus
der Erde gewachsen, steht Ma-su neben ihnen. Satuala erschrickt
heftig.)

Ma-su (winkt Tavatele fort) Lauf, Tavatele!
(Tavatele, mit einem Blick auf ihre Schwester, langsam ab.)

Satuala Du erschrickst mich, Ma-su.

Ma-su Der Schrecken gilt jetzt anderen. Er lauert
Hinter den Bäumen und in den Büschen.
Wir sind bereit!

Satuala Und welches Zeichen?

Ma-su Zwischen dem zweiten und dritten Tanze
Wird ein Triller-Ruf von allen Seiten widerhallen!

Satuala Und morgen?

Ma-su Sind wir Knechte oder frei!

Satuala Muß alles sterben?

Ma-su Alles!

Satuala Blut ist mir ein Schrecken —
Die Last ist schwer für eines Mädchens Schulter,

Ma-su Der Königin ist keine Last zu schwer!

Satuala Die Königin lebt . . .

Ma-su Sie fällt!
Und morgen wird ein anderer König sein
Und du, Satuala, Königin und — mein!

Auf ewig mein!

Der Jubel unsrer Lust
Soll wie der Feuerstrom des Mauna-Loa
Bis zu den Wolken steigen Tag und Nacht!
Und Tag und Nacht, bis in den Traum hinein,
Laß ich dich meine Liebesflammen spüren,
Daß du, von Glut entzündet, widerglühst!
In meinen Armen, unter meinen Küssen
Sollst du die Schmach, die du für uns erlugst,
Gar bald vergessen haben.
Hier, aus dem Blut, das heut dich rächen wird,
Aufbrennen soll der Rausch der Liebesnacht,
Und der erschlag'nen Feinde Seufzer sei
Die Tanzmusik zu unserm Hodzeitsfest!

(Er will sie umarmen. Sie wehrt ihm.)

Satuala Ihr wählet mich als Werkzeug aus. Ich folgte:
Doch über Blut geht nie ein Weg empor!

Ma-su Satuala!

Satuala Ein Weib, das seine Liebe tötete — nicht
mehr, —

Und dieses Schicksal trag ich bis ins Grab.

Ma-su Der Leib ist heilig, der uns rettete!

Und schön, Satuala, wie du nie noch warst!

(Er reißt sie an sich.)

Mein! — Geliebte! (Sie stößt ihn zurück.)

Satuala Laß los! — Mir graut vor dir! —

Ma-su Ich kam, um dich zu werben, Satuala,
Ich wollte seh'n, wie du im Rausch erglühst —
Statt dessen hängen Schleier dir vorm Anlitz. —
Doch, wie uns das Verborg'ne doppelt lockt,
So lös' ich mir den Schleier der dich hüllt
Und saug' dein Blut und grab mich in dein Herz!

Satuala Glaubst du, ein Mädchen ist zum Mord zu
brauchen?!

Das Herz zerbrach!
Ein wildes, hartes Weib ward Satuala,
Von Schatten wundgehetzt und selbst ein Schatten!

Dritter Akt.

Arbeitszimmer des Admirals an Bord des Flaggschiffs.
Der gefesselte Ma-su steht vor dem Admiral. An der Tür zwei
Matrosen als Wache.

Der Admiral Wenig tapfer! Aus dem Hinterhalte
überfallen! Die Gäste! Ohne Waffen! Man sagte
mir, du seist ein tapfrer Krieger — ein feiger
Hund!

Ma-su Mein Blut ist vom König Kamehameha!

Admiral Du hättest herrschen können zusammen
mit der Königin. Jetzt, nachdem Blut geflossen,
mußt du sterben.

Ma-su Ich weiß es. Ihr seid mächtig und habt den
Tod der Insel beschlossen.

Admiral Wenn du weißt, wie mächtig wir sind, umso
dümmer von dir.

Ma-su Es hätte ja mehr Tote geben können.

Admiral (wütend) Noch mehr?! Dann blieb' nicht
einer lebend von der Insel!

Ma-su (frech) So auch nicht! — Ihr sucht ja nur
nach einem Schuldigen. Der Fremde wird alles
rauben und alles langsam töten, bis das ganze
Leben der grünen Insel erstickt ist. Dann wird er
sich auf dem toten Land festsetzen und neues
Leben machen aus Gold und Rauch und Steinen.
— Aber die Insel wird doch tot bleiben . . .

Admiral (streng) Also, du leugnest nicht, du hast den
Mordplan angezettelt? Allein natürlich?

Ma-su (schweigt).

Admiral (zu den Matrosen) Bringt ihn fort!

Ma-su (lauernd) Nicht doch allein.

Admiral (zu den Matrosen) Halt! (Zu Ma-su) Wer noch?

Ma-su Ein Weib. (Mit verbissenem Ingrim.) Hält' sie
Euch nicht im letzten Augenblick den Plan ver-
raten, es lebte heute keiner mehr von Euch!

Admiral (etwas milder) Es ist sehr töricht, Weibern
solche Dinge zu vertrauen. — Und welches Weib
verriet Euch!

Ma-su (losbrechend) Satuala!

Admiral (rasch zu den Matrosen) Ist sie gefangen?

Ma-su Ja! Von uns! — Doch sie entwich und floh
in den Palast.

Admiral (will klingeln).

Ma-su Halt! Sie ist Euch sich'rer dort als hier. Ver-
läßt sie den Palast, dann weiß sie, trifft sie andrer
Tod, als den ihr zu vergeben habt.

Admiral Sie floh zur Königin?

Ma-su (gedehnt, höhnisch) Zu Eurem Häuptling
floh sie! Fluch und Verdammnis! Ihrem
Geliebten!

Admiral Bist du toll?! Was? . . . (Er winkt die Ma-
trosen fort.)
Floh zu wem?

Ma-su Zu Eurem Führer.

Admiral Carson?!

Ma-su Euerem Häuptling, der sich nach ihren Brüsten
sehnte, statt nach Kampf! Drei Tage hielt sie ihn
mit ihrem Leibe, solange wir brauchten, um Euch
die Totenfalle aufzustellen!

Admiral Das lügst du, Bursche!

Ma-su Fragt sie selbst! — (Mit bitterem Hohn.) Mit soldien Knaben zieht Ihr in die Schlacht! Und diesen Helden hätten wir noch lang gestanden, wenn uns Satuala nicht verraten hätte!

Admiral Wie tat sie das?

Ma-su Als wir zum Schlage an Euren Führer schon die Arme erhoben, gab sie an Euren Führer Zeichen hin und floh. Und so sind wir besiegt, nur so! Sonst hält dir keiner Kunde zugezogen.

Admiral (Er klingelt. Die Matrosen erscheinen.)

Ma-su (mit schneidendem Hohn) Kürzt das den Ruhm dir? Dies letzte Tröpfchen Gift, das ich noch habe, in deinen Atem!

Admiral (zu den Matrosen) Abführen! Carson! Kapitän Carson!

(Die Matrosen mit Ma-su ab. — Der Admiral geht erregt hin und her, bis er sich wieder in der Gewalt hat. Dann setzt er sich. Carson erscheint.)

Admiral (dienstlich, trocken) Kapitän Carson! Wir bringen Tote mit nach Haus. Diese Toten haben wir beide zu verantworten. Können wir das?

Carson (unsicher) Ja . . .

Admiral Gut. Ich wollte mir das von Ihnen nur noch einmal bestätigen lassen. — Ich bat Sie, in meiner Umgebung zu bleiben, bis die Sache völlig aufgeklärt ist. Ich hebe den Arrest jetzt wieder auf.

(Er nimmt aus einem Schrank einen Seitendolch. Carson befreit, glücklich, atmet auf.)

Ich war im ersten Augenblick erzürnt, wie Sie sich denken können. — Hier, Ihr Seitendolch.

(Carson schnallt um.)

An eine Schuld Ihrerseits habe ich natürlich nie geglaubt.

(Nun nimmt er noch einen Revolver aus seinem Schreibtisch.)

Allenfalls Unvorsichtigkeit. — Hier, Ihr Revolver.

Carson (ehrlich, erstaunt) Mein — Revolver?

Admiral Hätten Sie mir den nicht anvertraut? Ich dachte . . .

(Er legt ihn auf den Tisch; Carson wieder unruhig.)

(Im Tone väterlichen Vorwurfes.) Wer hat Sie nur bewogen, uns drei Tage hinzuhalten? Der Befehl lautete: Sofort! Sie mußten doch sehen, daß man die Zeit nur brauchte, um gegen uns zu konspirieren. Die Vorbereitungen . . .

Carson Ich schob sie auf das Fest.

Admiral Nun, die Gefahr ist jedenfalls beseitigt. Die Verhöre werden Klarheit schaffen. — In dem Palast fiel uns ein Mädchen in die Hand. Wir mußten sie vor ihren eignen Landsleuten schützen . . . Ein Mädchen, das an der ganzen Sache beteiligt sein soll, wie man mir zufrug.

Carson (großes stummes Spiel, heftig) Wie — beteiligt?

Admiral Durch doppelten Verrat, soviel ich weiß.

Carson (bleich und aufrecht, versteht nun. — Schweigen.) Ist — Satuala — etwas zugestoßen?

Admiral (leichtthin) Sie kennen sie?

Carson (fest) Ja.

Admiral (jovial) So . . . Geschehen ist ihr nichts. — Es soll ein hübsches Mädchen sein, Kapitän Carson, hat man mir gesagt.

Carson (schweigt).

Admiral (mit Beziehung) Gefährlich hübsch vielleicht. — (Streng.) Wir bringen Tote mit, Kapitän Carson! (Leichtthin, forschend.) Ob man das Mädchen drum vernehmen soll?

Carson (schweigt).

Admiral (feierlich) Die Fahne, Kapitän Carson! — (Trocken.) Ist das klar?

Carson (leise, aber mit Festigkeit) Jawohl, Herr Admiral. Es ist alles klar.

Wachsend schwankt es heran,
Und jeder Schritt drauf zu —
Fall ich? . . . Wer stützt mich dann?
Wo bist, Geliebte, du? . . .

(Satuala eilt ihm von links aufschreiend entgegen.)
Satuala! Satuala!

Satuala Gerettet? Du? Ich wagte nicht zu fragen.

Carson Ich nicht zu danken dir, süße Satuala.

Satuala Du bist bei mir! Und jetzt wird alles gut!
Wir fliehen!

Carson Kann nicht. Ich bin gekommen,
Dich noch einmal zu sehen.

Satuala Du willst fort von mir?

Carson Ich muß.

Satuala Weshalb? Wenn du mich liebst —

Carson Weil ich dich liebe!

Satuala Wo willst du hin?

Carson Einmal in deine Arme noch, um dir zu
danken
Für alles, was du für mich getan.
Sag' mir doch einen Wunsch,
Es läßt mir wohl, könnt' ich dir den erfüllen.

Satuala Dann — laß mich mit dir sterben!

Carson Sterben? Ja, wer will denn sterben?

Satuala Du!

Carson Sagt ich das?
Du hörst vielmehr, als Worte.
(Streichelt sie.)

Zart, geschmeidig,
Von Ahnen voll und tief im Schloß der Erde
Zu Hause, wie ein Tier — Satuala!
Und diesen Schatz in Armen will ich sterben?
Gott weiß, ich will es nicht! Ich muß! Ich muß!

Satuala Sagst du mir nicht, weshalb du sterben
mußt?

Carson (tonlos) Ich habe gegen das Gesetz meines
Landes verstoßen
Und gegen meine Pflicht als Führer hier.
Das Schlimmste aber, ein'ge meiner Brüder
Fanden den Tod bei Eurem Überfall.

Satuala Von meinen Brüdern starben doch viel-
mehr!

Carson Ich aber habe diesen Tod zu tragen!
Ich ganz allein! Und davon kann mich niemand
je befreien —
Und darum muß ich sterben.

Satuala All das hab ich genau wie du zu tragen.
Nur, obendrein noch — hinging ich dich!

Carson Du? Mich?

Satuala Ich log dir meine Liebe vor.

Carson Satuala!

Satuala Doch sterb' ich ruhiger, wenn du es weist.
Ich wollte dich mit meiner Liebe locken,
Bis sie zu jenem Überfall bereit.
Dann sah ich dich, und daß du arglos warst,
Und endlich stand ich, wund vor Scham und Reue
Und schrie die Nächte, wenn ich von dir ging.
Blutig und zuckend, wie von tausend Messern
Zerissen, lag ich lächelnd dir im Arm
Und sah mit Grauen jede Stunde schwinden,
Mein Herz zu dir hinüberwachsen jede Stunde.
Dann kam der Tag und endlich warn' ich dich,
Zu spät für sie, zu spät für Euch und mich.
So bin ich schuld an allem Sterben hier!
Nun töte mich! Nur eins: Verstoß mich nicht!

Carson (reißt sie an sich)
Du — Liebste, du! — Jetzt erst — Wie lieb'
ich dich!

Satuala (mit Tränen) Du — du —
(Sie sitzen eng umschlungen. Langer Kuß.)
Wie nennt dich deine Schwester?

Carson Sie nennt mich Donald.

Satuala Darf ich auch so sagen?

Carson Schwester, du!

Satuala Donald!

Carson Mein kleiner, süßer Vogel, Satuala!
Still — still — noch einen Augenblick:
Nun träum' ich mir, ich ziehe mit dir fort
In deine weiten Wälder.

Satuala Kennst du den kleinen See
Tief in den Feuerbergen hinter Hanale'i?
Ruhig, von alten Koabäumen rings umstanden,
Blaugrün und tief — bis an das Herz der Erde.
So wie der See lieg' ich in deinen Armen —
Nun schenk' mir — Schlaf!

Carson Schlaf, mein Kind!
(Kanonenschlag, entfernt.)
(Springt auf.) Die Zeit ist um!
Am Himmel kreisen feurig die Minuten.

Satuala Nicht doch! Du mußt ganz ruhig sein.

Carson Vergiß nicht: Meine Ruhe — ist der Tod.

Satuala Wir gehen doch zusammen, Hand in Hand —
(Carson macht eine abwehrende Bewegung.)

Satuala Nimmst du mich denn nicht mit?

Carson Noch einen Mord, — ich hab genug zu
fragen!

Satuala Vor wenig Tagen bat ich dich um Liebe,
Die schenktest du — jetzt bitt' ich dich um Tod.

Carson Den zu verschenken hab ich nicht das
Recht!

Satuala Willst du mich doch verstoßen? — —
(Sie umklammert ihn. Kanonenschlag ganz nahe.)

Carson Zu Ende! Ich muß mich jetzt besinnen.
(Er macht sich frei. Stark.)

Zwiesengesang.

Nicht Liebe mehr.
Den Weg jetzt führt die Pflicht.
Die Heimat klagt. Doch eh' der Spruch gefallen:
Ich klage mit und fällt' das Urteil selbst!
Ihr seid zu milde, Richter! Dreifache Sühne
Dem Offizier, der seine Pflicht vergaß,
Dem aber, der sein Land vergaß — den Tod!

Satuala Das Leben ist mir quellend aufgesprungen
Und biegt sich, eine schwere, süße Blume,
Auf schlankem Schaft mir zu.
Und auf der andern Seite, hart und kalt:
Gesetz und Ordnung, Stein auf Stein gepaßt.
Was steht nun höher, Ehre und Gewissen,
Oder der Rausch, mit dem der frühe Morgen
Vom Flußbett aufdampft und die süße Ruh',
Mit der der Abend sich ins Tal hinschmiegt?!

(Sie will ihn umfassen.)

Nimm meine Hand und laß mich nicht allein!
(Er stößt sie zurück, schießt sich eine Kugel ins Herz und fällt.
Satuala steht still und zitternd da.)

Carson (sterbend)
Nun du — noch einmal — süße Totenblume —
Leb' wohl — Satuala! —

(Er stirbt. Satuala nimmt den Revolver und versucht sich ebenfalls
zu erschießen. Aber sie weiß nicht mit ihm umzugehen und wirft
ihn wieder fort.)

Tavatele (hinter der Szene, entfernt)
Aus Palmen ein Dadi,
Und aus Muscheln ein Kleid,
Und der Wald und das Meer,
Und die ewige Zeit —

Satuala Tavatele! Tavatele! Schwester! — —
(Stammelnd, wie irr.) Wir gingen den Vögeln nach
und den Honigsaugern —

Schlaf sangen die Winde!
Und plötzlich alles Angst! Die Wege fremd,
Das Meer und in den Lüften steht ein Lauern,
Als wollte der große Berg schreien.

(Sie kniet neben dem Toten nieder und küßt ihn. Die Sonne ist
inzwischen aufgegangen.)

Küss' mich — schütze mich, Donald!
Der Sturm nahm das Haus — und nirgend mehr
Ruhe —

(schreiend) Schütze mich, Donald — (Sie bedeckt die
Leiche mit Küssen, springt auf und taumelt wie irrsinnig
herum.) —

(Marschmusik hinter der Szene, die rasch näher kommt.)

Alles Licht lischt aus! —
Wo bist du? — Donald? —
Der Himmel sinkt! Nacht!

(Sie hat aus ihrem Gewande einen Dold gezogen, stößt ihn sich woll-
üstig in die Brust und sinkt über der Leiche Carsons zusammen. Nun
zieht mit klingendem Spiel eine Matrosenabteilung auf den Platz
und nimmt Stellung zum Flaggenhissen. Der Admiral, vor dem
die rückwärtige Malle hochgezogen wird, erscheint auf den Stufen.
Er sieht die beiden Toten, nimmt einem Matrosen die Flagge ab,
breitet sie über die beiden Leichen und faltet die Hände.)

Vorhang.